

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 75 (1997)
Heft: 6

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Rinderhorn, 3453 m (Senioren)

1./2. Juli, verschoben auf
22./23. Juli 1997

Leiter: Fritz Seiler

Teilnehmer(innen): 8 (4/4)

Dienstag:

Einlauftour ab Sunnbühl über Üschenengrat und Schwarzgrätli. Um 17.30 Uhr waren wir alle im Schwarenbach vereint. Nach dem Nachtessen wurden die drei Seilschaften bekanntgegeben, und um 21 Uhr gingen die meisten bereits schlafen.

Mittwoch:

Um 4 Uhr Tagwache. Alle (ausser dem Berichterstatter) hatten offenbar gut geschlafen. Wetter: Eine zusammenhängende Wolkendecke hing über dem Tal. Kurz nach 5 Uhr, eine Viertelstunde nach Abmarsch, waren die ersten Regentropfen zu spüren. Aber es konnte ja noch anders kommen (besser, wie wir natürlich hofften). Es kam dann tatsächlich anders! Kurz vor dem Daubensee führte der Weg links ab über gerölldurchsetzte Alpweiden, hinauf in die breite Talmulde zwischen Chly Rinderhorn zur Linken und Rinderhorn zur Rechten zum Rindersattel. Auf der letzten begrünten Wiesenstufe trafen wir ein paar Dutzend Schafe, welche sich über die in Einerkolonne herantrappende bunte Schar wundern mochten. In halber Höhe des Talkessels querten wir ein ausgedehntes, wenig steiles Altschneefeld fast in der Falllinie. Dank aufkommendem Wind riss jetzt auch die Wolkendecke, und der abnehmende Mond war deutlich sichtbar. Na also! Von hier weg wird der Anstieg nun richtig steil. Auf Wegspuren windet man sich höher und höher. Der Untergrund ist meist weich und zum Teil etwas schmierig, aber griffig. Nach drei Stunden ab Schwarenbach erreichten wir den Rindersattel, wo wir die «G'stältli» anzogen, ohne jedoch anzuseilen. Inzwischen hatte sich auch das Wetter definitiv besonnen; leider zum Schlechten. Es begann zu regnen. Kein Landregen zwar, eine Regenjacke mit Kapuze war trotzdem angesagt. Zudem war es merklich kälter geworden. Und weiter ging's. Zuerst über Geröll, we-

nig steile Felspartien und dünne Schneereste. Dann folgt eine lange Hangtraverse in gutem Trittschnee bis zu einer charakteristischen Felsnase, nach welcher der «Weg» in den langen, vor allem im Aufstieg arg steil erscheinenden Gipfelhang einbiegt (knappe 40°, grob geschätzt). Nun kreuzten wir jene Dreierseilschaft (im wahrsten Sinn des Wortes: am Seil und mit Eisen an den Füßen), welche wir schon von der Talmulde aus am Horizont oben beobachtet hatten. Sie mussten im weichen Schnee mit den Pickeln häufig Schneestollen abklopfen. Fritz' Entscheid, sowohl Eisen wie Seile in den Rucksäcken zu belassen, war somit absolut richtig (wenn ich mir dieses Urteil anmassen darf). Die letzten Meter bis zum Gipfel mussten wir förmlich erraten: Die Wolken hatten uns vollständig eingehüllt, und ein kräftiger Wind peitschte uns nassen Schnee ins Gesicht. Nach insgesamt 5¹/₂ Stunden war es soweit. Trotz widriger äusserer Umstände kam etwas von jenem bekannten Glücksgefühl auf: geschafft! Nach einem Schluck Tee ging's bereits wieder talwärts. Richtig zügig stapften wir durch den Schnee und sanken dabei oft wadentief ein. Nach einer knappen Stunde erreichten wir bereits den Sattel, wo wir – bei Regen – eine etwas ausgiebigere Verpflegungsrast einlegten. In forschem Tempo ging es danach den Steilhang abwärts. Schwarenbach erreichten wir schliesslich nach insgesamt zweieinhalb Stunden. Von Sunnbühl aus brachte uns die Luftseilbahn gegen 16 Uhr sicher ins Tal zurück. Dir, lieber Fritz, danken wir herzlich für Deine Tourenvorbereitung und die umsichtige Führung. Trotz Wetterpech war's halt «einewäg» schön!

Alexander Schaltegger

**IHR FAHRRAD-
SPEZIALIST**



Mitglied SAC Bern

JUNDT RAD AG

Könizstrasse 13, 3008 Bern
Telefon 031 381 00 80
